



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

P.: Die Memoiren Oetker`s.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die Memoiren Detker's.

Gegenwärtig, in der Zeit der Erfüllung, wendet man im Allgemeinen nicht gern mehr den Blick eingehend zurück auf die Episoden beschwerlichen Ringens um die deutsche Reform. Die Schleswig-holsteinische, die kurhessische und manche andere Sachen haben einst ihre Dienste ausreichend geleistet, und es ist nur natürlich, daß die früher in weiten Kreisen mit so großem Interesse und solcher Lebhaftigkeit aufgenommenen Details solcher Entwicklungsstufen der deutschen Frage verhältnißmäßig rasch der Erinnerung entfliehen. In Ueberfättigung an den früher im öffentlichen Leben in den Vordergrund tretenden Negationen, im heißen Drange nach positivem Schaffen ist aber die Gegenwart auch leicht geneigt, sich die Sammlung von Material zur Fixirung der für die Geschichte bemerkenswerth bleibenden Momente nicht sehr angelegen sein zu lassen. Mit um so größerer Freude nehmen wir die „Lebenserinnerungen“ Fr. Detker's, Stuttgart bei Auerbach auf, der lange Zeit und so innig wie sonst niemand, den öffentlichen Verhältnissen Kurhessens, und gerade am meisten in den schweren Perioden von allgemeinerer Bedeutung, nahe gestanden hat.

Die kurhessischen Verfassungskämpfe, nicht nur der von 1850 gegen Hassens-
pflug und derjenige der sechziger Jahre für Wiederherstellung der Verfassung,
sondern auch die, welche von 1831 an die ersten 17 Regierungsjahre des letzten
Kurfürsten ausfüllten, sind vielfach beschrieben worden; gleichwohl ist ein ab-
schließendes Urtheil der Geschichte ohne diese Memoiren nicht möglich; denn
infolge eigenthümlicher Umstände ist Detker als Haupt-, ja eine Zeit lang als
ausschließlicher Träger der Volkswünsche in die auf das öffentliche Leben des
früheren Kurhessen bezüglichen Details eingeweiht und hat als Vertrauens-
mann des Volkes alle wichtigen Schritte desselben geleitet oder beeinflusst.
Seine ausgedehnte Kenntniß der Einrichtungen, Eigenthümlichkeiten und Persön-
lichkeiten Hessens verschaffte ihm in den Zeiten der preussischen Verwaltung
wie in denen der hessischen Kämpfe eine große Ueberlegenheit, sogar öfters
über die Regierungsorgane. Was aus der neueren Geschichte Hessens noch
der Aufklärung und Ergänzung bedarf, könnte von keiner kompetenteren Seite
erwartet werden. Wenn etwa wichtigere Vorgänge zu den Zeiten der Agonie
des Kurstaats oder des Uebergangs an Preußen naturgemäß sich zunächst der
Oeffentlichkeit entzogen haben sollten, schwerlich wird die Kunde hiervon ander-
wärts in Depositum verhalten sein, als bei dem Manne, welcher nach den Um-
ständen als der Vertreter des Landes angesehen werden mußte. Ist für die
Richtigstellung von Thatsachen und zur Beurtheilung geschichtlicher Vorgänge
das Urtheil berufener Zeitgenossen von größtem Werthe, um wieviel mehr muß

dies vom Zeugniß und der Schilderung dessen gelten, bei welchem hinsichtlich so vieler Vorgänge die Fäden zusammen liefen.

Der vorliegende erste Band wird freilich das meiste Interesse in Hessen erregen, erst die folgenden Bände werden von allgemeinerer Bedeutung sein. Der erste Band enthält eine große Menge speciell hessischer Bezüglichkeiten, er gewährt uns ein vollständiges Bild des für Hessen bedeutungsvoll gewordenen Mannes, der uns sein Elternhaus und seine Dorfschulzeit, die Freuden seiner Jugend als Scheibekucker, beim Eichellesen und auf den Klapperjagden, seine Gymnasial- und Universitätsjahre und die Zeit seines Staatsvorbereitungsdienstes in Kassel schildert, wo er in heiterer Ironie die verkommenen vor-märzlichen Zustände beleuchtet. Von allgemeinerem Interesse sind die Notizen über die Freundschaft mit Dingelstedt, mit dem er die Schule besuchte und der dem Freunde in der Zeit des ersten Ringens sich offen mittheilte, sowie eine Anzahl der ansprechendsten Gedichte aus der Zeit seiner Verbannung auf Helgoland. Auch ist der Inhalt dieses Bandes in vieler Beziehung kulturgeschichtlich interessant. Nach der Vorrede soll der folgende die Zeit seiner öffentlichen Thätigkeit und seines Flüchtlingslebens bis 1859, ein dritter „die weiteren Kämpfe und Bestrebungen in Kassel und Berlin, namentlich den zweiten Verfassungstreit und die Hauptvorgänge bei und nach der Einverleibung Kurhessens“ umfassen.

P.

Literatur.

Der russisch-türkische Krieg 1877. Von Wilhelm Müller, Professor in Tübingen. 1. Lieferung. Stuttgart, Verlag von Karl Krabbe. 1877.

So weit sich aus der ersten Lieferung schließen läßt, scheint der Verfasser, der durch die „Politische Geschichte der Gegenwart“ einen Namen gewonnen hat, und dem wir schon eine Geschichte des deutsch-französischen Krieges verdanken, bei der vorliegenden Arbeit weniger an malerische Beschreibung der Ereignisse zu denken als daran, seine Leser die Ursachen des jetzt auf der Balkanhalbinsel entbrannten Kampfes und dessen Natur kennen zu lehren. Diese Lieferung enthält das „Vorspiel am Bosporus“, d. h. eine Darlegung der Thatfachen, welche zu diesem Kriege geführt haben, eine Charakteristik der dabei in Frage kommenden bedeutenden Personen und Blicke auf die Stellung der einzelnen Großmächte zur orientalischen Krisis. Dabei unterläßt der Verfasser nicht, eine Statistik der Nationalitätsverhältnisse in der Türkei, Rußland